ANDELFINGER NATURSCHUTZ-VEREIN JAHRESBERICHT 2023

Bienenragwurz

INHALTSVERZEICHNIS

VERMISCHTE MELDUNGEN
2 Vogel des Jahres 2024
3 Interna
4 Kiebitze im Örlinger Ried
6 Aufwertung unserer Naturschutzgebiete

EXKURSIONEN UND VERANSTALTUNGEN 2023
7 23. April 2023: Exkursion am Husemersee
8 Spaziergänge entlang unserem digitalen Naturpfad in Andelfingen und Kleinandelfingen
9 20. Mai 2023: Gartenbesichtigung
10 26. Mai 2023: Natur mit Genuss
10 10. Juni 2023: Exkursion in die neuen Ländereien
11 28. Oktober 2023: Pflegeeinsatz
11 18. November 2023: Heckenpflanzung

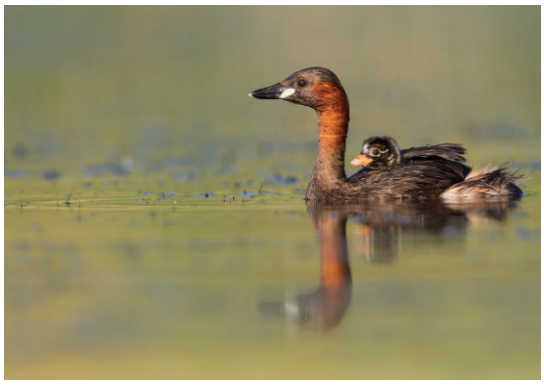
AKTIVITAETEN 2023
12 Vernetzungsprojekt Andelfingen in der Halbzeit
14 Feldlerchenprojekt
15 Sandbienenprojekt
17 Neophytenbekämpfung

18 **JUGENDGRUPPE WALDKAUZ**

VERMISCHTE MELDUNGEN

VOGEL DES JAHRES 2024 IST DER ZWERGTAUCHER

VON MATTHIAS GRIESSER



© Ralph Martin
Junge Zwergtaucher können schnell schwimmen und tauchen, lassen sich aber anfangs auch gerne noch auf dem Rücken der Eltern durch ihre neue Welt tragen

BirdLife wählt den Zwergtaucher zum Vogel des Jahres 2024. Er ist einer unser kleinsten Wasservögel und leicht erkennbar durch seine kompakte Silhouette mit rundem Rücken und kurzem Hals, welcher im Brutkleid charakteristisch rostrot gefärbt ist. Am Schnabelgrund ist ein heller Fleck zu erkennen. Auf den ersten Blick könnte man die Art für eine Ente halten, jedoch ist er der kleinste Vertreter der Lappentaucher, zu der auch der grössere Haubentaucher zählt. Zwergtaucher sind ganzjährig bei uns anzutreffen. Allerdings verhalten sie sich während der Brutzeit eher heimlich und halten sich gerne im Röhricht auf, wo sie kaum zu entdecken sind. Im Winter führen sie oft kleinere Wanderungen an grössere Gewässer durch, wo sie auf Zuwanderer aus nördlicheren Gebieten treffen. Dann kann man sie auf der offenen Wasserfläche besser beobachten.

Die Qualität des Wassers spielt eine grosse Rolle, damit der Zwergtaucher genug Nahrung findet. Im flachen Uferbereich finden die Vögel Insekten und deren Larven sowie kleine Schnecken oder Kaulquappen.

Die Balz des Zwergtauchers beginnt im Frühjahr. Vor allem von April bis Juni sind die auffälligen Triller zu hören, die häufig im Duett vorgetragen werden. Das recht feuchte Nest besteht in der Regel aus Pflanzenteilen und treibt auf dem Wasser oder ist an Uferpflanzen verankert.

In der Umgebung von Andelfingen ist der Zwergtaucher nur sehr selten anzutreffen. Seit vielen Jahren brütet er am Pfaffensee in Kleinandelfingen. Seit der Erweiterung des Oerlinger Rieds brütet ein weiteres Paar an den neuen Flachteichen. Als Pionierart nimmt der Zwergtaucher gerne neu geschaffene oder wiederhergestellte Gewässer an.

IMPRESSUM

Jahresbericht vom Andelfinger Naturschutzverein ANV, 8450 Andelfingen
Email: info@andelfinger-naturschutzverein.ch
Internet: www.andelfinger-naturschutzverein.ch
Präsident: Matthias Griesser, Mobile: 079 601 29 14
praesidium@andelfinger-naturschutzverein.ch,
Redaktion: info@andelfinger-naturschutzverein.ch
Gestaltung: Peter Petrinec

Beiträge: Matthias Griesser, Vreni Hauser, Bea Peter, Jürg Steiner, Rebekka Wegmann
Jugendgruppe Waldkauz
Bilder: Mitglieder des Andelfinger Naturschutzverein, Jugendgruppe Waldkauz, Photografin Moni Kunz
Erscheinungsweise: 1x jährlich
Auflage: 150
Druck: Rohner Spiller AG, Winterthur

INTERNA

Vorstandsmitglieder gesucht

Unser 6-köpfige Vorstand blieb 2023 konstant (siehe Bild). In unserem Verein läuft aber derart viel, dass wir froh um weitere Mitglieder wären. Besonders gesucht sind Kleinandelfinger*innen, da wir aus dieser Gemeinde bislang nur eine Vertreterin haben. Willkommen sind auch Personen ohne biologischen Hintergrund wie z.B. Webmaster, Allrounder oder Personen für administrative Belange oder solche mit handwerklichem Geschick. Wir bieten ein tolles Team, viel Fachwissen, spannende Projekte und viel Freiheiten für eigene Schwerpunkte. Bei Interesse bitte melden bei praesidium@andelfinger-naturschutzverein.ch oder 079 601 29 14 (Matthias).

Unser Vorstand von links nach rechts: Matthias Griesser (Präsident), Sabine Gassmann (Protokollführerin), Jürg Steiner (Kassier und Exkursionsleiter), Vreni Hauser (Projektleiterin), Rebekka Wegmann (Medien) und Beatrice Peter (Vizepräsidentin und Projektleiterin).

Amphibien-Zugstelle an der Flaacherstrasse

2022 hat der ANV für den Kanton eine Erhebung des Amphibienzuges entlang der Strasse Andelfingen – Flaach durchgeführt. Als wir in einer einzelnen feuchten März-Nacht 30 frisch überfahrene Frösche und Kröten feststellen mussten (welch schreckliches Massaker!), haben wir dem Kanton vorgeschlagen, am neuralgischen Abschnitt eine Zugstelle mit Zaun und Kübeln einzurichten. Der starke Zug im Abschnitt Erlen bei Andelfingen war für uns unerwartet – anscheinend laichen zahlreiche Amphibien im Silidurweiher ab. Mehrere Aktivmitglieder haben 2023 knapp 40 Amphibien über die Strasse getragen – vielen Dank! Die Zugstelle wird auch 2024 eingerichtet und noch etwas optimiert werden – wir zählen wieder auf viele Helfer*innen.

INTERNA

Der ANV beim KTF

Einige Aktivmitglieder sind unserem Aufruf gefolgt und haben sich als freiwillige Helfer*innen beim Kantonalturnfest in Oberwil engagiert. Insgesamt sind fast 51 Helferstunden zusammengekommen – herzlichen Dank! Wir sind gespannt auf den Zustupf in unsere Vereinskasse!

Unterwegs zu seltenen Schnecken

An unserem diesjährigen Vorstandsanlass hat uns der Zürcher Zoologe Peter Müller zu einigen Trockenwiesen in Andelfingen und Kleinandelfingen geführt und seltene Schneckenarten gezeigt. Für viele unbekannt: Das Weinland ist ein Hotspot für Trockenwiesen-Schnecken. Dazu zählen die Wulstige Kornschnecke sowie die Westliche und die Östliche Heideschnecke; sie alle sind auf der Roten Liste. Wir werden diese Artengruppe bei unseren nächsten Projekten berücksichtigen. Vielen Dank an Peter Müller, dass er uns in die Geheimnisse der Trockenwiesen-Schnecken eingeweiht hat.

Helferanlass

Auch im 2023 wurde durch den ANV wieder enorm viel Freiwilligenarbeit für die Natur geleistet, wie z.B. Schilf zusammengetragen, Hecken gepflanzt, Frösche über die Strasse getragen und invasive Neophyten bekämpft. Allein für den letzten Punkt sind deutlich über 300 Jät-Stunden zusammengekommen. Dies alles war nur möglich dank zahlreichen Helferinnen und Helfer. Als kleiner Dank und als Zeichen der Wertschätzung haben wir diese am 17. November 2023 zu einem exklusiven Helfer-Anlass mit Apéro am schönsten Ort von Andelfingen (Heiligberg) und anschliessendem Nachtessen eingeladen. Vielen Dank der Familie Andres und Annemarie Wegmann für ihre grossartige Gastfreundschaft.

KIEBITZE IM OERLINGER RIED

VON MATTHIAS GRIESSER

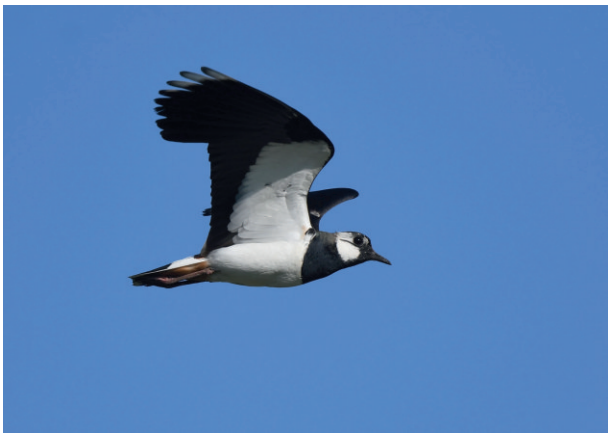
Das Wunder von Oerlingen: Zum ersten Mal seit vielen Jahren ist im Oerlinger Ried wieder eine Kiebitz-Brut geglückt: Mitte Juli sind drei Kiebitzküken flügge geworden. Die Renaturierung einer vernässten Wiese und die Erweiterung des Schutzgebietes zeigen bereits Wirkung.

Der Kiebitz nutzt bei uns offene Landschaften – ursprünglich Feuchtgebiete, seit neuerer Zeit auch Ackerland. Der Schweizer Kiebitzbestand wurde Anfang der Siebzigerjahre noch auf mindestens 1000 Paare geschätzt. Infolge Intensivierung der Landwirtschaft und des hohen Nährstoffeintrags und des damit einhergehenden üppigen Vegetationswachstums ist der Bestand in den letzten 50 Jahren dramatisch eingebrochen. 2005 war der Schweizer Bestand auf einen Tiefststand von nur noch 83 Brutpaaren geschrumpft. Nur dank gezielter Artförderungsmassnahmen zählen wir heute wieder rund 160 Brutpaare.
Bis in die 1980-er Jahre brüteten im Oerlinger Ried noch bis zu einem Dutzend Kiebitz-Paare. Aber schon damals war der Bruterfolg sehr schlecht, und nur vereinzelte Küken erreichten die Flugfähigkeit.

Das Oerlinger Ried ist ein Flachmoor von nationaler Bedeutung. Um gefährdete Tier- und Pflanzenarten wie Kiebitz oder Kreuzkröte zu fördern, hat die Fachstelle Naturschutz des Kantons Zürich 2021 westlich des bestehenden rund 7 ha grossen Naturschutzgebiets eine Fläche von 2,75 ha ökologisch aufgewertet: Die Drainagen wurden verschlossen und die Fläche anschliessend mit Saatgut von typischen Moorarten neu begrünt. Zudem entstanden zwei grosse, flache Tümpel, in denen sich das Wasser sammelt. Ab 2025 ist eine zweite Aufwertungsetappe nordwestlich angrenzend geplant.

Die getroffenen Massnahmen zeigen bereits Wirkung: Seltene Pflanzen wie der Gift-Hahnenfuss haben sich schnell angesiedelt, und die Zahl der Laubfrösche nimmt stark zu. 2023 blieben schliesslich drei Kiebitze – zwei Männchen und ein Weibchen – weit über die sonst übliche Zugszeit hinaus im Gebiet. Als sie dann auch Mitte Mai noch ausharrten und stets akrobatische Balzflüge zeigten, bestand dringender Brutverdacht. Im angrenzenden Stoppelacker einer letztjährigen Maiskultur legte das Weibchen vier Eier in eine Mulde. Am 11. Juni rannten drei flaumige Kiebitzküken um die neuen Tümpel und pickten im feuchten Schlick nach Futter. Mitte Juli wurden diese flügge.

Der Erfolg ist auch dem bewirtschaftenden Landwirten sowie dem schnellen und entschlossenen Handeln des betreuenden Naturschutzvereins Winterthur Seen in Zusammenarbeit mit dem Andelfinger Naturschutzverein zu verdanken: Um das Nest herum wurde durch die Jagdverwaltung nach den Vorgaben von BirdLife ein Elektrozaun gegen den Fuchs aufgestellt und der mitten durch das Gebiet führende Feldweg wurde für Spaziergänger gesperrt. Wir werden alles daran setzen, dass das Wunder von Oerlingen eine Fortsetzung findet und der schwarzweisse Vogel mit der kecken Federhaube auch in Zukunft wieder zum gewohnten Bild im Oerlinger Ried gehören kann.



Bei Gefahr startet der Kiebitz sofort zur Flugabwehr und vollführt akrobatische Sturzflüge.

Ein Kiebitzküken im Alter von 28 Tagen - kurz vor Erreichung der Flugfähigkeit

Ein Elektrozaun schützt das Nest. Der Fuchs wird dadurch abgehalten

AUFWERTUNG UNSERER NATURSCHUTZGEBIETE

VON MATTHIAS GRIESSER

Seit der Übernahme der beiden Adlikoner Naturschutzgebiete Bernet und Wilbuck im Jahr 2020 werteten wir diese ökologisch auf. Im 2023 wurden im östlichen Teil des Wilbucks nochmals einige Bäume entnommen, um den Kronenschluss im lichten Wald zusätzlich zu reduzieren. Die Strünke schichteten wir am Waldrand zu Kleinstrukturen auf. Zudem legten wir einige Lesesteinhaufen an. Im Dezember wurde ferner der innere Waldrand, der nördlich an die Nachbarparzelle angrenzt und immer dichter wurde, vom Grünwerk gepflegt und aufgewertet. In unserem zweiten Gebiet, im Bernet, wurde der inzwischen stark verlandete Weiher neu ausgebaggert und die Buschgruppen entlang des Waldrandes stark zurückgeschnitten, um den stufigen Charakter wiederherzustellen.

Durch den forstlichen Eingriff erhält auch der östliche Teil der Parzelle einen sehr offenen Charakter

Der frisch ausgebaggerte Weiher bietet zahlreichen Amphibien einen Lebensraum. Im Hintergrund ist der frisch gepflegte Waldrand erkennbar

EXKURSIONEN UND VERANSTALTUNGEN

23. APRIL 2023, EXKURSION AM HUSEMERSEE

VON JÜRG STEINER

Der Husemer See hat eine interessante Geschichte und eine zunehmende Bedeutung für die Menschen als attraktives Naherholungsgebiet und für die Vögel als Brutgebiet mit Wasserflächen und vielfältigen Strukturen. Um genau diese Themen ging es auch an dieser gut besuchten, sonntäglichen Morgenexkursion. Auf einem Rundgang um den See genossen wir bei wechselhaftem Wetter die Landschaft und beobachteten die aktive Vogelwelt im Wasser, im Schilfgürtel und zu Land. Der Auftritt eines selten gewordenen Kuckucks mit lautem Ruf und gut sichtbar auf einem Baum darf als Beleg für die Bedeutung dieses Gebietes, gerade für bedrängte Vögel, gelten. Später auf dem Rundgang stellten uns Dario Bayani und Michaela Driessen vom Rangerdienst ihre Arbeit bei der Besucherlenkung am Husemer See vor und führten uns in die eiszeitliche Entstehungsgeschichte des Toteissees ein. Die Landschaft und einige Wasserflächen, wie wir sie heute sehen, wurden durch den industriellen Torfabbau in zwei Etappen, während des ersten Weltkriegs und dann noch einmal während des zweiten Weltkrieges geschaffen. Was zunächst ziemlich unwirtlich ausgesehen hatte, entwickelte sich während Jahrzehnten zum Paradies für Mensch und Tier. Seit 1985 werden im Naturschutzgebiet des Husemer Sees jedes Jahr Revierkartierungen von Indikatorarten unter den Vögeln durchgeführt. Jürg Steiner vom Vorstand des ANV macht diese Arbeit seit 2005. Mit seinem Stimmungsbericht eines frühmorgendlichen Kartierungsrundgangs und Zahlen zur Bestandsentwicklung einiger wichtiger Brutvögel konnte diese Exkursion bei nunmehr schönstem Sonnenschein abgeschlossen werden.

Dario Bayani vom Rangerdienst Thurauen erklärt die Entstehung des Husemer Sees

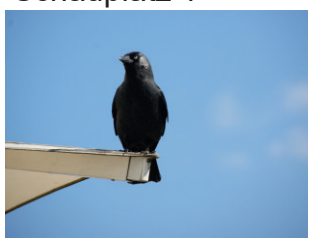
SPAZIERGÄNGE ENTLANG VON UNSEREM DIGITALEN NATURPFAD IN ANDELFINGEN UND KLEINANDELFINGEN

VON VRENI HAUSER

Bereits seit gut 4 Jahren ist unser digitale Naturpfad ein Bestandteil unserer beiden Dörfer, der rege besucht wird. 200 Mal wurde er in diesem Jahr heruntergeladen und die positiven Rückmeldungen motivieren uns und PUSCH (Praktischer Umweltschutz) immer wieder, den Naturpfad zu unterhalten und auszubauen.
So organisierten wir zusammen mit 2 Seniorenleiterinnen 3 Spaziergänge zu verschiedenen Jahreszeiten rund um unsern digitalen Pfad, der uns zu den 13 spektakulärsten Natur-Schauplätzen in Andelfingen und Kleinandelfingen führte. Wir freuten uns über eine rege Beteiligung.
Unsere Schauplätze stellen wir Ihnen gerne vor und muntern Sie auf, diesen Naturpfad unter die Füsse oder Pedalen zu nehmen.

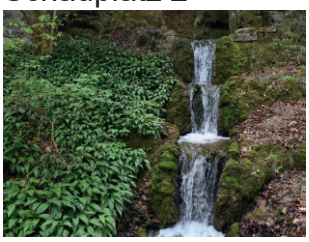
Ganz einfach fahren Sie mit Ihrem QR-Code-Lesegerät über den Code und laden Sie so direkt die kostenlose App herunter. Die App wird von den Betriebssystemen Android und iOS unterstützt. Weitere Informationen finden Sie auf der Website des Andelfinger Naturschutzvereins
http://www.andelfinger-naturschutzverein.ch/naturapp

Schauplatz 1



Kirchturm mit Turmdohlen

Schauplatz 2



Schlosspark mit Tuffstein-felsen umgeben von Bärlauch

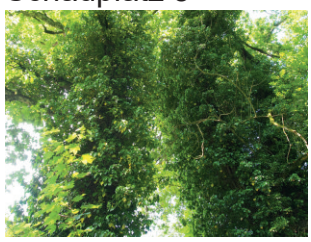
Schauplatz 3

Garagendach Ahornweg 1 in Andelfingen im Sommer

Schauplatz 4

Biberfamilie am Seltenbach

Schauplatz 5



Efeubaum bei der Altenerbrücke

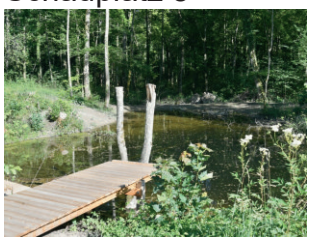
Schauplatz 6

Asthaufen bei der Altenerbrücke

Schauplatz 7

Hundsau, alter Thurlauf

Schauplatz 8



Weiher im lichten Wald

Schauplatz 9

Buhne beim Picknickplatz

Schauplatz 10

Weite Saat

Schauplatz 11

Wiese beim Schulhaus Hofwiese

Schauplatz 12

Mehlschwalbenhotel

Schauplatz 13

Begegnungsort in Andelfingen

SAMSTAG, 20. MAI 2023, GARTENBESICHTIGUNG MIT UELI SCHNEIDER BEI ERIKA UND RALPH BAUERT IN ANDELFINGEN

VON VRENI HAUSER

Unsere Gartenbesichtigungen sind schon fast traditionell. So durften wir dieses Jahr zu Besuch sein im neu angelegten Garten von Erika und Ralph Bauert. Zusammen mit Ueli Schneider, Gartenschneider von Altikon, haben sie vor einem Jahr den neu erworbenen Garten umgestaltet. Ein wunderschönes Kleinod ist entstanden.
Ein Kiesweg führt in den Garten, eine grosse, lückenhafte Steinmauer ist gebaut worden, schattige und besonnte Nischen laden zum Verweilen ein, ein schattenspendender Baum steht im Süden vor dem Haus, Beete mit Pflanzen, die eine möglichst langandauernde Blütenvielfalt versprechen, sind entstanden, ein Asthaufen wurde aufgeschichtet….. durch diese Vielfalt werden Insekten angelockt, die ihrerseits die Nahrungsgrundlage für Vögel, Fledermäuse, Igel und andere Kleintiere sind. Für jeden Standort wurden die geeigneten Pflanzen gewählt.
Ein Bepflanzungsplan, den uns Ueli Schneider zu Beginn erläuterte, lässt staunen, wie viele Ideen auch in einem kleinen Ort umgesetzt werden können für mehr Natur, für mehr Biodiversität. Ein solch gestalteter Garten lädt auch uns Menschen zum Verweilen und zum Beobachten ein, hier findet Leben statt.
Am Ende der Besichtigung wurden wir von unsern Gastgebern zu einem feinen Apero eingeladen. Ganz herzlichen Dank dafür.
In diesem Garten steht unsere Garten-Charta-Tafel. Wer seinen Garten so ausstattet, dass Kleintiere überleben und sich wohlfühlen, hat die Kriterien erfüllt für eine Mitgliedschaft bei der Garten-Charta. Die dazugehörende Tafel setzt ein Zeichen für mehr Natur im Siedlungsraum. Rund 30 Gärten gehören bereits dazu.
Wenn auch Sie Ihren Garten nach den erwähnten Kriterien pflegen, wären Sie bereits Mitglied der Garten-Charta. Melden Sie sich doch bei uns. Gerne bringen wir Ihnen die abgebildete Tafel vorbei.

Tafel unserer Gartencharta

Ueli Schneider vor der grossen Trockenstein-mauer

Der Bepflanzungsplan wird erläutert

Erika und Ralph Bauert, unsere Gastgeber

FREITAG, 26. MAI 2023, NATUR MIT GENUSS

VON BEA PETER

Der Schiterberg ist der steilste Rebberg im Kanton Zürich

Unsere Anlässe «Natur mit Genuss» bilden eine wunderbare Verbindung von Natur-Exkursion mit Wein-Genuss. Diesmal starteten wir beim Parkplatz an der Thur und spazierten von dort hinauf zum Schiterberg, wo uns die Winzerin Jeannette Trüb-Brunner begrüsste. Auf einem kleinen Rundgang zwischen den Reben fanden wir sehr viele verschiedene Pflanzenarten: Erdrauch, Wilde Möhre, Wilder Nüsslisalat, rundblättriger Storchschnabel, Tauben-Storchschnabel, Vergissmeinnicht, Nachtkerze, grosser Weinberglauch, Ackerschachtelhalm, Nelkenwurz, Hopfenschneckenklee, Königskerze, Kohlgänsedistel, Klatschmohn, punktiertes Johanniskraut, wilder Oregano, kleiner Wiesenknopf, mandelblättrige Wolfsmilch und viele mehr… Dabei sind typische Arten der Wiesen, der Äcker und der Rebberge. Die grosse Vielfalt wird durch die differenzierte Pflege ermöglicht, worüber uns Jeannette Trüb einiges erzählen konnte.
Offene Bodenstellen an den südexponierten Böschungen können Nistplätze für erdnistende Wildbienen sein. Ausserdem wurde ein Schwalbenschwanz und andere Schmetterlinge beobachtet.
Die Verkostung des feinen Weines zusammen mit den feinen Rosmarin-Baumnüssen von Jeannette Trüb bildeten den krönenden Abschluss dieser kleinen aber feinen Exkursion.

SAMSTAG, 10. JUNI 2023, EXKURSION IN DIE NEUEN LÄNDEREIEN

VON MATTHIAS GRIESSER

Die Morgenexkursion vom 10. Juni führte uns gleich in zweierlei Hinsicht in neue Ländereien: sie fand einerseits in Niederwil statt, das neuerdings ja zur Gemeinde Andelfingen gehört und anderseits endete sie im Naturschutzgebiet Wilbuck, das seit 2020 im Besitz des ANV ist (siehe Vermischte Meldungen). Unter der Leitung von Esthi Juzi und Matthias Griesser gelangen uns auf dem Rundgang einige sehr schöne Beobachtungen: gleich mehrere Feldlerchen stiegen zum Singflug empor und konnten mit unseren Feldstechern eingefangen werden. Der Turmfalke posierte auf einem Leitungsmast, sodass wir ihn wunderbar im Fernrohr bestaunen konnten. Nur der Neuntöter wollte sich nicht blicken lassen – er brütete dieses Jahr in den Hecken im Geracker wohl nicht. Schliesslich bestaunten wir im Wilbuck noch einige Orchideenarten: Neben dem seltenen Bienenragwurz (siehe Titelseite) auch die Mücken-Handwurz, das Grosse Zweiblatt, die Pyramidenorchis, die Fuchs-Fingerwurz und die beiden Waldhyazinthenarten.

Die Pyramidenorchis zeigt kurz nach dem Aufblühen ihre typische kegelförmige Gestalt.

SAMSTAG, 28. OKTOBER 2023, PFLEGEEINSATZ

VON MATTHIAS GRIESSER

Das Schilf wurde im Gugelment zusammengetragen und ent-lang der Strasse aufgeschichtet

Wie immer trafen sich einzelne Aktiv- und Vorstandsmitglieder bereits am Vormittag, um die eine Hälfte des Schilfes im Hangried Gugelment zu mähen und die weiteren Vorbereitungen zu treffen. Am Nachmittag folgten der öffentlichen Einladung rund ein Dutzend Helferinnen und Helfer. Unter der Leitung von Vreni Hauser setzte sich ein Grüppchen zum Neophyten Jäten nach Kleinandelfingen ab. Die restlichen Personen griffen zu Gabel oder Rechen, um das gemähte Schilf in einem Haufen entlang der Strasse aufzuschichten. Die Helfenden packten derart kräftig an, dass die Arbeiten bereits nach gut einer Stunde erledigt waren. Für die Jugendgruppe Waldkauz waren zwei Spezialaufgaben vorgesehen: sie dichteten den lecken Tümpel ab und entbuschten den Waldrand. Nach getaner Arbeit stärkten wir uns mit einer Wurst vom Grill und schlossen den Arbeitstag gemütlich ab.

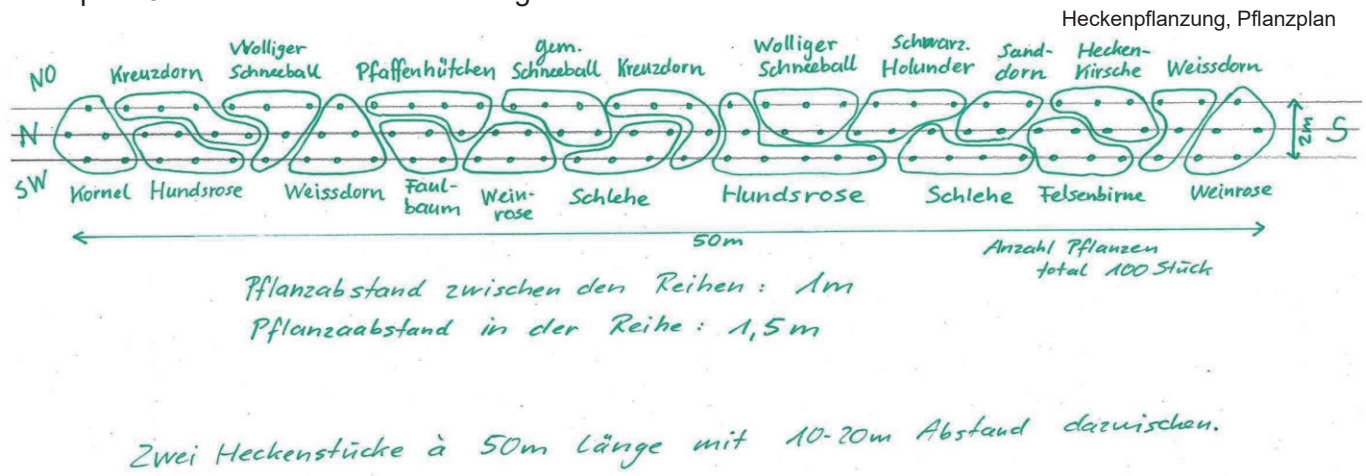
SAMSTAG, 18. NOVEMBER 2023, HECKENPFLANZUNG

VON REBEKKA WEGMANN

Gruppenfoto

Mehr als 230 einheimische Sträucher wurden an diesem Nachmittag in Niederwil und zusätzlich in Trüllikon gepflanzt. Zwölf motivierte Naturschützer haben zum Gelingen der Aktion beigetragen. Beatrice Peter erstellte einen Plan der 120 m langen, dreizeiligen Hecke. So konnten die rund 14 verschiedenen Sträucher optimal verteilt und am richtigen Standort gepflanzt werden. Das Einpflanzen war im Grunde nicht schwierig, es gibt aber trotzdem einiges zu beachten. Die Wurzeln anschneiden, so regt es die Wurzelbildung an. Die Wurzeln nicht knicken und nur nach unten schauend eingraben. Mit feiner Erde die Wurzeln zudecken, mit vorsichtigem Rütteln Luftlöcher schliessen und am Schluss die Erde leicht andrücken. Landwirt Erwin Moser spendierte Kaffee und Kuchen. Der Landwirt erklärte den Anwesenden seine Motivationsgründe für diese Hecke und zeigte weitere Vernetzungsideen auf. Ein gelungener Anlass, der in ein paar Jahren bestimmt Früchte trägt.

Heckenpflanzung, Pflanzplan

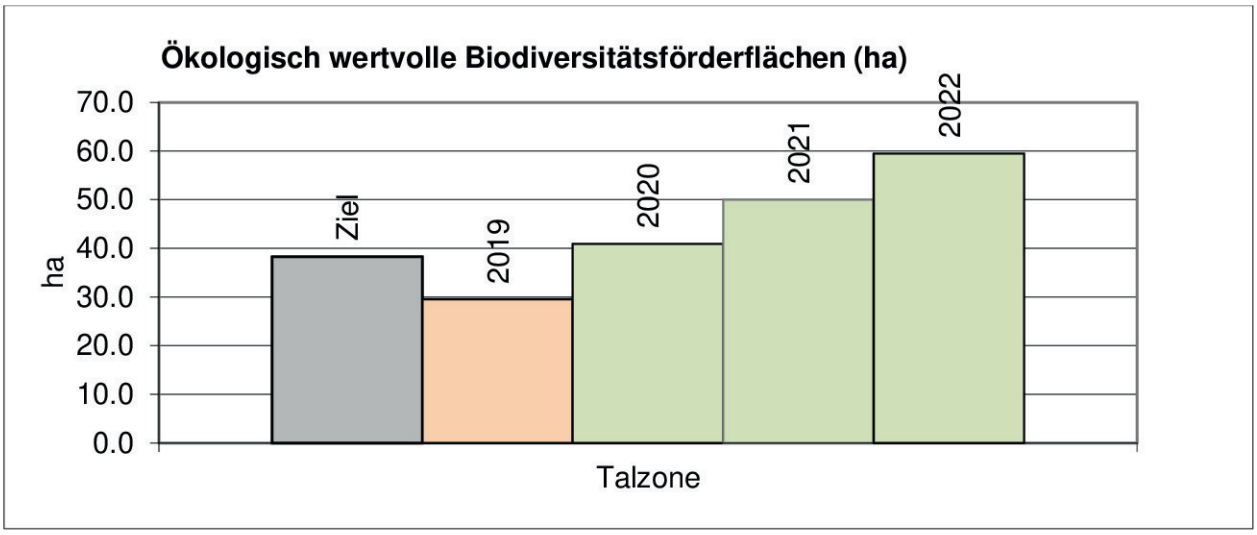


AKTIVITAETEN

VERNETZUNGSPROJEKT ANDELFINGEN IN DER HALBZEIT

VON MATTHIAS GRIESSER

2019 startete das Vernetzungsprojekt Andelfingen und Kleinandelfingen mit 24 Betrieben. Inzwischen machen 31 Betriebe mit. Die Flächenziele sind inzwischen bereits komfortabel erreicht. Das Vernetzungsprojekt ist gut unterwegs



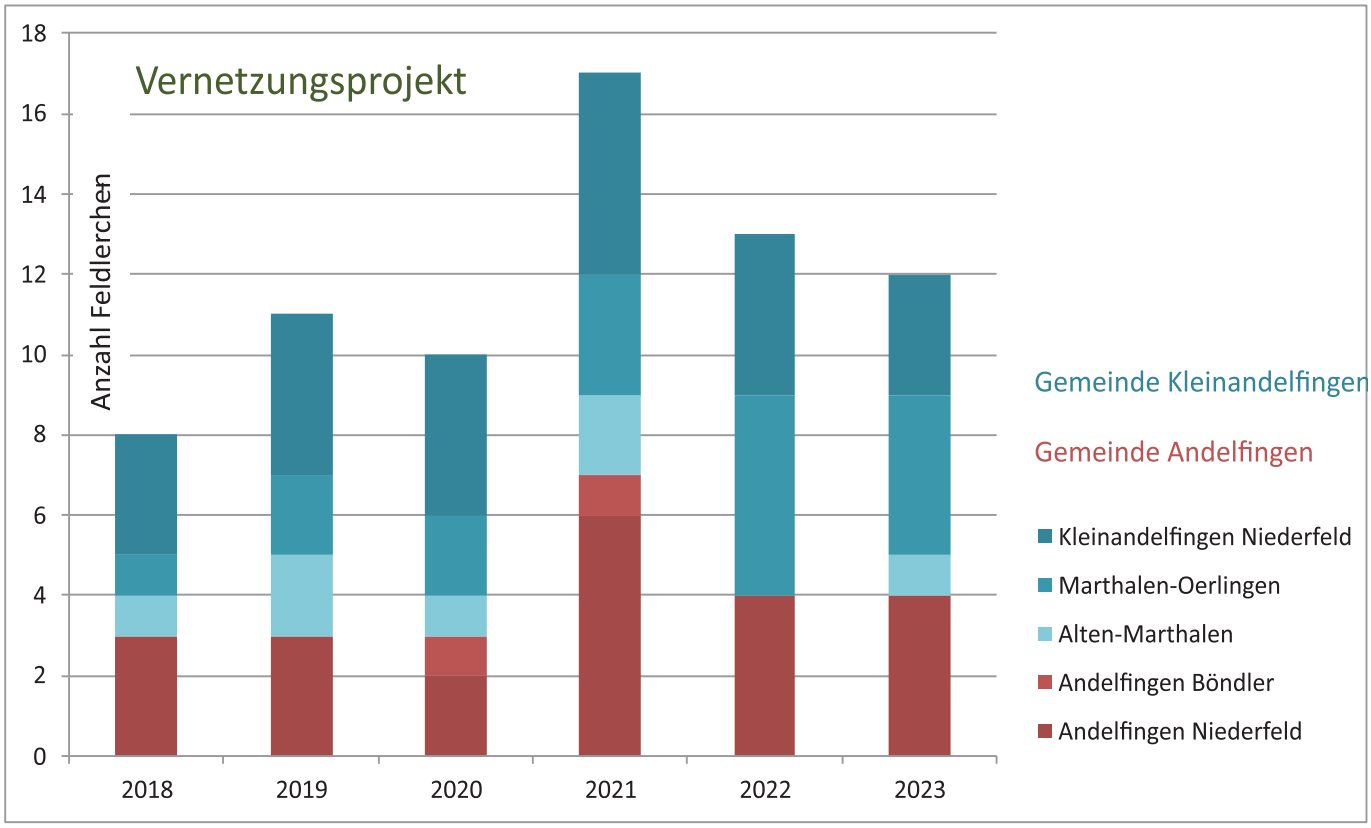
Ökologisch wertvolle Biodiversitätsförderflächen

	Ziel		2019		2020		2021		2022	
Landw. Zone	**ha**	**% der LN**	**ha**	**% der LN**	**ha**	**% der LN**	**ha**	**% der LN**	**ha**	**% der LN**
Talzone	38.3	5.0%	29.6	3.9%	40.9	5.3%	50.1	6.5%	59.5	7.8%
Total	**38.3**	**5.0%**	**29.6**	**3.9%**	**40.9**	**5.3%**	**50.1**	**6.5%**	**59.5**	**7.8%**

Erreichung der Flächenziele

Als häufigste Massnahmen wurden extensiv genutzte Wiesen mit Rückzugsstreifen oder gestaffelter Mahd umgesetzt. „Getreide in weiter Reihe“ (weite Saat) ist ebenfalls beliebt und wird immer häufiger umgesetzt. Im Rahmen des Vernetzungsprojekts wurden 5 neue Hecken und viele neue Strukturen wie z.B. Asthaufen angelegt.
Eher selten umgesetzt wurden Bunt- und Rotationsbrachen. Ein auffälliges Potenzial ist zudem bei den Hochstämmern vorhanden – nur ein Bruchteil der Bäume ist im Vernetzungsprojekt enthalten.
Ein Highlight, welches dank dem Vernetzungsprojekt zustande kam, ist die Renaturierung und unter Schutzstellung einer vernässten Stelle im Nieggeli bei Adlikon, indem der Oberboden abgetragen und die Drainagen verschlossen wurden. Dadurch ist ein sehr wertvolles Feuchtgebiet entstanden.

Eine wichtige Zielart ist die Feldlerche. Ihr Bestand weist im Vergleich zum Jahr 2018 einen leicht positiven Trend auf.



Bestandsentwicklung Feldlerche

Das Vernetzungsprojekt steht weiterhin interessierten Bewirtschafterinnen und Bewirtschaftern offen. Ab 2025 treten neue Anforderungen für ein Biodiversitäts-Ziel auf Ackerland in Kraft (3.5 % BFF) – ein Mitmachen beim Vernetzungsprojekt könnte sich deshalb für den einen oder die andere durchaus lohnen.

Als häufigste Massnahme wurden extensiv genutzte Wiesen mit Rückzugsstreifen umgesetzt

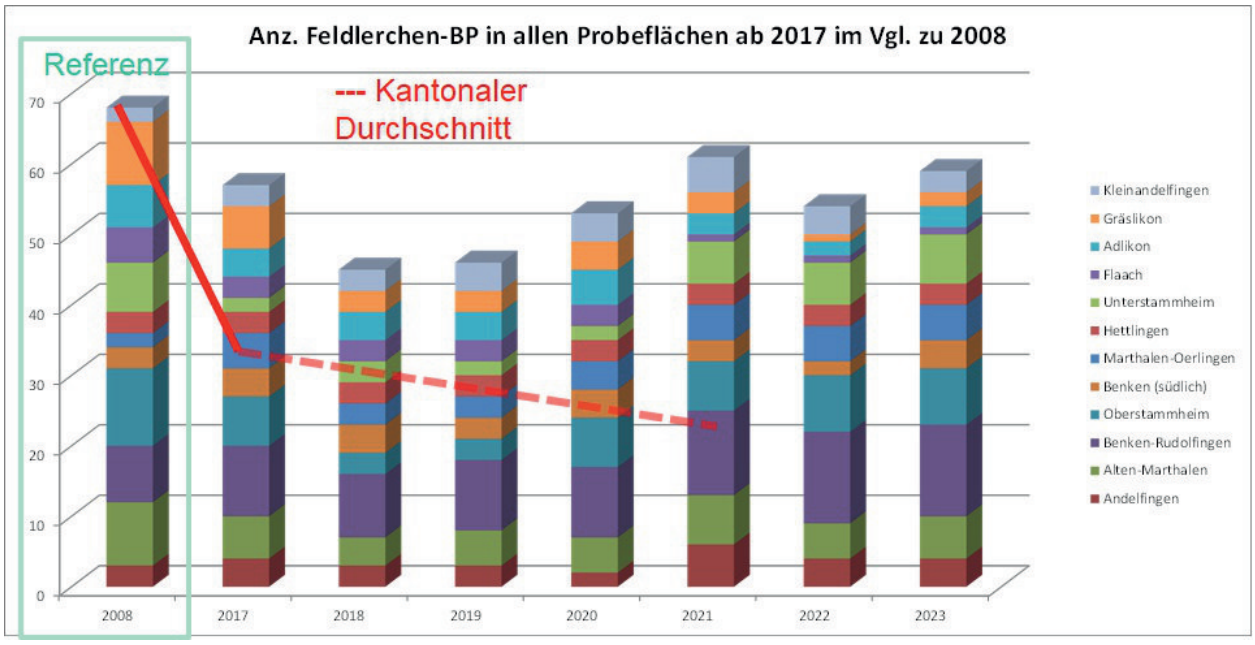
An der Infoveranstaltung für Landwirte vom 3. April berichteten wir über die Zwischenergebnisse des Vernetzungsprojekts und über die neuen Bestimmungen in Ackerbaugebieten

FELDLERCHENPROJEKT

VON BEA PETER

Dank unserem Dachverband BirdLife Zürich, der die Trägerschaft des Feldlerchenprojektes übernommen hat, können wir weiterhin Landwirte unterstützen, die konkrete Massnahmen für die Feldlerchen und anderen Ackervögel in den Feldlerchenfördergebieten umsetzen.

Schweizweit ist die Population der Feldlerchen weiterhin auf dem Sinkflug. Auch wenn der Rückgang im Weinland weniger dramatisch ist, können wir uns nicht zurücklehnen, wenn die Feldlerche nicht verschwinden soll. Wir wollen die guten Kontakte zu den Landwirten pflegen, die wir während unserem Weinländer Feldlerchenprojekt aufgebaut haben. Landwirte erhalten vom Feldlerchenprojekt weiterhin Unterstützung für das Saatgut, wenn sie Bunt- oder Rotationsbrachen in den Feldlerchenfördergebieten neu ansäen. Jährliche Beiträge an Massnahmen für die Feldlerche werden nur noch in Gebieten ohne Vernetzungsprojekt ausbezahlt. Die Beratung steht Landwirten neu im ganzen Kanton Zürich zur Verfügung, kontaktiert sie aber nicht mehr aktiv.
Die Erfolgskontrolle in Form eines Monitorings wird durch Freiwillige vom ANV weitergeführt.



Dabei nehmen Ornithologinnen und Ornithologen in zwölf Probeflächen die Bestände von Feldlerche und Schafstelze auf. 2023 wurden 59 Feldlerchenpaare gezählt. Damit liegt die Zahl nur 13% unter dem Referenzwert von 2008.

Erstbrut der Dorngrasmücke
von Matthias Griesser

Belegbild der Dorngrasmücke am 03.06.2023 in einer Gebüschgruppe, die wir 20216 zwischen Marthalen und Benken gepflanzt haben.

Auf den jährlich zwei bis drei durchgeführten Brutvogelkartierungen gelingen regelmässig schöne Beobachtungen. Immer wieder werden beispielsweise durchziehende Braunkehlchen oder Steinschmätzer gesichtet. 2023 konnte in der Ebene zwischen Marthalen und Benken neben einer Wachtel auch eine Dorngrasmücke nachgewiesen werden. Letztere sang aus einer Niederhecke, die der ANV 2016 am Rande eines Ackers gepflanzt hatte. Daneben säte der Bewirtschafter im Rahmen des Feldlerchen- bzw. Vernetzungsprojekts eine Buntbrache ein. Die Dorngrasmücke konnte sogar mit Nistmaterial beobachten werden. Auch auf der Nachsuche zwei Wochen später war der Vogel noch anwesend. Der Nachweis ist bemerkenswert und kommt einer Sensation gleich: Im Weinland brütet die Dorngrasmücke nur noch sporadisch. Früher war sie in der ganzen Schweiz weit verbreitet und sehr häufig.

SANDBIENENPROJEKT

VON BEA PETER

Wer hat ein bisschen Platz in seinem Garten, um Ackersenf anzusäen für die Schwarzblaue Sandbiene? Kleine Flächen im Garten von wenigen Quadratmetern, oder einen ganzen Streifen entlang eines Ackers oder an einem Strassenrand. Das Saatgut wird von der Fachstelle Naturschutz zur Verfügung gestellt.

Bei uns im Zürcher Weinland kommt eine ganz besondere Sandbiene vor: die Schwarzblaue Sandbiene ist etwa so gross wie eine Honigbiene und aufgrund ihrer charakteristischen Färbung unverkennbar: Ihr schwarzer Körper schimmert bläulich und ist an Kopf und Brust weiss behaart. Sogar die Flügel sind dunkel. Mit wissenschaftlichem Namen heisst die Art Andrena agilissima. Agilissima heisst auf lateinisch «die Schnellste» und diese Sandbiene macht ihrem Namen alle Ehre. Sie fliegt sehr schnell, fast nervös, umher und kann dabei weite Strecken zwischen ihrem Nistplatz und dem Nahrungsangebot zurücklegen. Das ist auch nötig, denn sie ist sehr spezifisch in ihrer Nahrungswahl. Die Schwarzblaue Sandbiene sammelt nur Pollen von gelbblühenden Kreuzblütlern (Brassicaceae). Zu den gelbblühenden Kreuzblütlern gehört zum Beispiel der Raps, aber auch Wildpflanzen wie der einheimische Ackersenf, der gewöhnliche Leindotter oder die Gründüngung Weiss-Senf. Vom Raps-Anbau profitiert die Schwarzblaue Sandbiene leider nicht, da ihre natürliche Flugzeit erst am Ende der Rapsblüte beginnt. Aus diesem Grund ist die Schwarzblaue Sandbiene darauf angewiesen, dass sie auch andere Tracht findet, eben zum Beispiel Ackersenf.
Der gelbblühende Ackersenf ist eine wichtige Nahrungspflanze für Wildbienen.

SANDBIENENPROJEKT

Eine Schwarzblaue Sandbiene sucht Nahrung auf Ackersenf

Ackersenf ist eine einjährige einheimische Pflanze, die gerne an den unterschiedlichsten Standorten wachsen kann. Neben der Schwarzblauen Sandbiene sammeln auch viele weitere Wildbienenarten auf Ackersenf Pollen als Nahrung für sich und ihre Brut, die sie in den Erdnestern anlegen.
Die Schwarzblaue Sandbiene ist sehr selten geworden. Sie war früher recht häufig in Ackerbaugebieten im Mittelland, unter 550m ü. Meer. Heute gibt es nur noch einzelne Nachweise: In 2023 konnte die seltene Art am Dorfrand von Andelfingen auf dem Ackersenf von unserem ehemaligen Vorstandsmitglied Reto Keller beobachtet werden. In 2019 tauchten ein Männchen und ein Weibchen am Müliberg in Andelfingen auf, als die Strasse auf den Müliberg erneuert wurde und am Strassenrand spontan Ackersenf aufwuchs und zum Blühen kam! In 2021 wurde die Art in Benken und in Trüllikon nachgewiesen. Die Niststandorte der Schwarzenblauen Sandbiene im Weinland sind nicht bekannt, alle Beobachtungen wurden auf Ackersenf gemacht.

Das Saatgut zur Förderung des Schwarzblauen Sandbiene kann bei Beatrice Peter (beatrice.peter@andelfinger-naturschutzverein.ch) bezogen werden. Folgende Angaben sind nötig: Name und Adresse, Standortangaben (Garten oder Parzellennummer), Fläche, die angesät werden soll, für die Menge Saatgut. Zur Erfolgskontrolle möchte ich gerne die Standorte mit den Ackersenf-Ansaaten einmal besuchen zur Flugzeit der Schwarzblauen Sandbiene. Deshalb bitte auch eine Telefonnummer und E-Mail-Adresse angeben, um kurzfristig Bescheid zu geben.

Die Hälfte der über 600 Arten von Wildbienen in der Schweiz nisten in der Erde. Von diesen Erdnistern gehören fast zwei Drittel zu den gefährdeten Arten. Sie haben ganz unterschiedliche Vorlieben: Sandboden oder Lehmboden, eben oder steil, bewachsen oder vegetationslos. Jede Art hat ihre spezifischen Ansprüche an ihren Lebensraum. Deshalb ist eine Vielfalt an unterschiedlichen Strukturen besonders wertvoll. Offene Bodenstellen, ungestörte Sandhaufen, Trockenmauern, verwitterte Mörtelfugen alter Mauern, Randkanten an Wegen, wenig bewachsene magere Böschungen sind Lebensräume der erdnistenden Wildbienen.
Zu den gefährdeten erdnistenden Arten gehören, neben vielen anderen, auch die Sandbienen.

NEOPHYTENBEKÄMPFUNG

VON VRENI HAUSER

die JUKI's in Aktion

Wie bereits aus dem Titel ersichtlich ist, findet die Neophytenbekämpfung nicht nur an bestimmten Daten statt, sondern durch das ganze Vegetationsjahr vom März bis im November. Bei warmer Witterung, ich schreibe hier vor allem vom Einjährigen Berufkraut, treiben die Pflanzen früh aus und können noch im kurzen Gras gut sichtbar, vor der Blüte ausgestochen werden. Dann sind diese Flächen regelmässig zu kontrollieren und ev. nachzujäten.
Unser Augenmerk galt auch dieses Jahr vor allem, wie oben erwähnt, dem Einjährigen Berufkraut. In den kantonalen Schutzgebieten, wie zum Beispiel unseren Söllseen, beseitigen wir auch die nordamerikanische Goldrute. Die Vorkommen des Japanischen Knöterichs, der sich leider auch an den Ufern der Thur auszubreiten droht, haben wir dem AWEL (Amt für Abfall, Wasser, Energie und Luft) gemeldet, das für die Thurufer zuständig ist.
Sehr motivierend ist es, dass wir deutlich weniger Neophyten an unsern Jätorten beobachten und dass sie an gewissen Orten sogar ganz verschwunden sind. Wir freuen uns zusammen mit unseren freiwilligen Helfern über diesen Erfolg. Ganze 320 Jätstunden sind in diesem Jahr geleistet worden. Ganz herzlichen Dank allen für den tollen Einsatz.
Hätten auch Sie Lust und Zeit, ein kleineres oder grösseres Teilstück zu übernehmen? Es bringt den Vorteil mit sich, dass Sie selber Ihren Jätzeitpunkt bestimmen können, eben dann wenn Sie Zeit dazu finden. Gerne führen wir Sie in die Arbeit ein.
Melden Sie sich doch bei uns. Herzlichen Dank im Voraus.
eMail: neophyten@andelfinger-naturschutzverein.ch

unsere Jättruppe im Müllersbuck, bei dem von der Gemeinde gespendeten, wohlverdienten Znüni

Auch dieses Jahr sind wir 2 Mal zusammen mit den Trialfahrern im Gemeindeteil des Müllersbuck dem Einjährigen Berufkraut und der Goldrute an den Kragen gefahren. Durch das ständige Jäten wachsen auch hier deutlich weniger von diesen unliebsamen Pflanzen.
Herzlichen Dank auch all den Trialfahrern und ihrem Obmann für die gute Zusammenarbeit Jahr für Jahr.
Am 3. Juni 2023 fand sich eine kleine Jättruppe auf dem Müliberg ein. Auch dort versuchten wir das Berufkraut einzudämmen, das die wertvolle standorttypische Vegetation zu verdrängen droht.
Sehr wertvoll ist auch das Jäten in Kleingruppen, das wir jeweils für unsere aktiven Mitglieder für 2 Stunden an verschiedenen Morgen anbieten. Das sind jeweils sehr motivierte Menschen, die vollen Einsatz leisten. Und dabei haben wir auch so manches Naturerlebnis mitnehmen dürfen, sei es das freudige Rufen des Pirols, die feinen, reifen Brombeeren am Waldrand, ein Grasfrosch...
Bereits das 2. Jahr fand im Frühling auch das Jäten mit den JUKI's zusammen mit Milva Weikert statt. Eine Wiese am Thurufer wollte vom Einjährigen Berufkraut befreit werden. Herzlichen Dank für euren grossen Einsatz zu Gunsten der Natur und der Biodiversität.

JUGENDGRUPPE WALDKAUZ, JAHRESRÜCKBLICK 23

Das Waldkauzjahr 2023 startete mit der erfolgreichen Amphibien-Rettungsaktion entlang der Ossingerstrasse – die Kübel waren voller Frösche, Kröten und Molche, die wir ins wohlige Nass des Mördersees entliessen. Am 1. April spazierten wir unter kundiger Leitung von Hans-Caspar Ryser durch den faszinierenden Biberwald in Marthalen und fühlten uns wie in Kanada. Dass dieses Gebiet bloss durch eine einzige Biberfamilie geschaffen wurde, konnten wir kaum glauben. Im Mai packten wir zusammen mit der JuKi-Gruppe kräftig an und machten auf einer Distanz von gut 300 Metern unterhalb des Kleinandelfinger Zeltplatzes dem Berufkraut den Garaus. Im Juni rätselten wir uns durch eine witzige Schnitzeljagd entlang der Thur und anfangs Juli folgte der Jahreshöhepunkt: das Nationalpark-Wochenende. Nach den Sommerferien versuchten wir auf der Vogelsafari möglichst viele Vogelarten zu twitchen und im Herbst holzten wir traditionell im Gugelment Sträucher und kleinere Büsche, um Licht zu schaffen. Im November fanden die spannende Jägerpirsch sowie unser Ausflug ins SeaLife statt. Da tauchten wir in die farben- und formenreiche Unterwasserwelt ein und suchten nach unseren witzigsten oder farbigsten Lieblingstierchen. Mit der Vogelnistkastenputzete und dem gemütlichen Chläuslen ging unser Waldkauzjahr zu Ende.

SAMSTAG/SONNTAG 1./2. JULI 2023 NATIONALPARK-WOCHENENDE

Murmelis liessen sich im Nationalpark von ganz nah bewundern.

Die lange Reise von Andelfingen bis nach Zernez war flugs vorbei. Im Nationalparkhaus stimmten wir uns ein und informierten uns über die faszinierende Bergnatur. Nach dem Picknick am Waldrand wanderten wir durch den wilden Lärchen-, Föhren- und Arvenwald ins Cluozzatal und erreichten mit einigen Schweisstropfen auf der Stirn just vor dem Nachtessen die gemütliche Chamanna Cluozza. Während einige mit dem Fernrohr Gämsen und Hirschen beobachteten, spielten andere das ‚Werwolf-Spiel' oder richteten sich im heimeligen Massenschlag gemütlich ein. Die Nacht war kurz. Schon frühmorgens lockte die frische Bergnatur zum Beobachten. Gestärkt vom reichhaltigen Zmorgen packten wir den steilen Anstieg von über 650 Höhenmetern auf den Fuorcla Murter an. Dank 14 hellwachen Augen- und Ohrenpaaren entdeckten wir unzählige Pflanzen- und Tierarten: Mehrere Bartgeier kreisten über uns hinweg, ein Steinadler schaute fliegend kurz über die Krete und typische Bergvögel wie der Tannenhäher und der Steinschmätzer begleiteten uns. Gämsen, Hirsche und Steinböcke liessen sich prächtig mit Feldstecher und Fernrohr beobachten und die Murmelis purzelten uns fast über die Schuhe. Voller wunderbarer und unvergesslicher Natureindrücke kehrten wir zufrieden und müde ins Unterland zurück.

SAMSTAG, 30. SEPTEMBER 2023, VELOTOUR MIT VOGELSAFARI

Die Waldkäuze auf Vogelsafari an der Thur: Wer entdeckt die nächste Vogelart?

Zehn mit Fahrrad, Feldstecher und Fernrohr ausgerüstete Waldkäuze trafen sich 9 Uhr morgens am Bahnhof mit dem Ziel, möglichst viele Vogelarten zu sehen und zu hören. Schon am Bahnhof konnten wir Dohle, Elster und Haussperling auf unserer Liste abhaken und noch bevor wir aus dem Dorf kamen, war die 15-Artenlienie geknackt. Im Wald auf dem Weg zur Thur konnten wir weitere teils seltene Arten hören und schön beobachten. An der Thur selbst checkten wir verschiedene Beobachtungsplätze ab und wurden nicht enttäuscht: Eisvogel, und Waldwasserläufer waren dabei die schönsten Beobachtungen, die sich auch prächtig präsentierten. An einer Feuerstelle brätelten wir und spielten Spiele. Auf dem Rückweg sammelten wir unsere letzten Arten und waren alle überrascht, dass wir in dieser kurzen Zeit auf knapp vierzig (!) Vogelarten gekommen sind.

SAMSTAG, 11. SEPTEMBER 2023, JÄGERPIRSCH

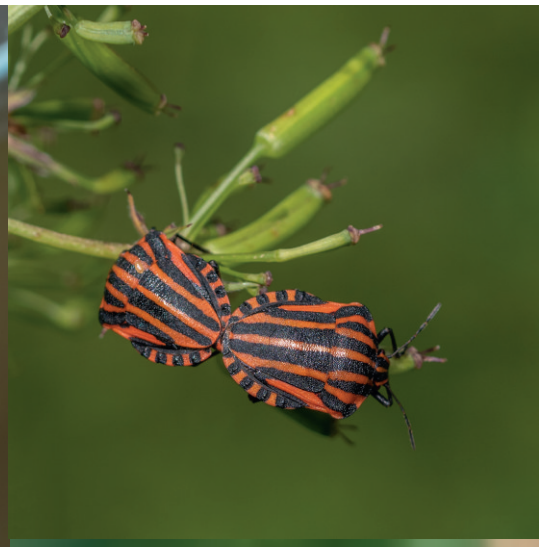
Reh, Hirsch, Marder, Fuchs und Co. – die Waldkäuze hören dem Jäger gebannt zu.

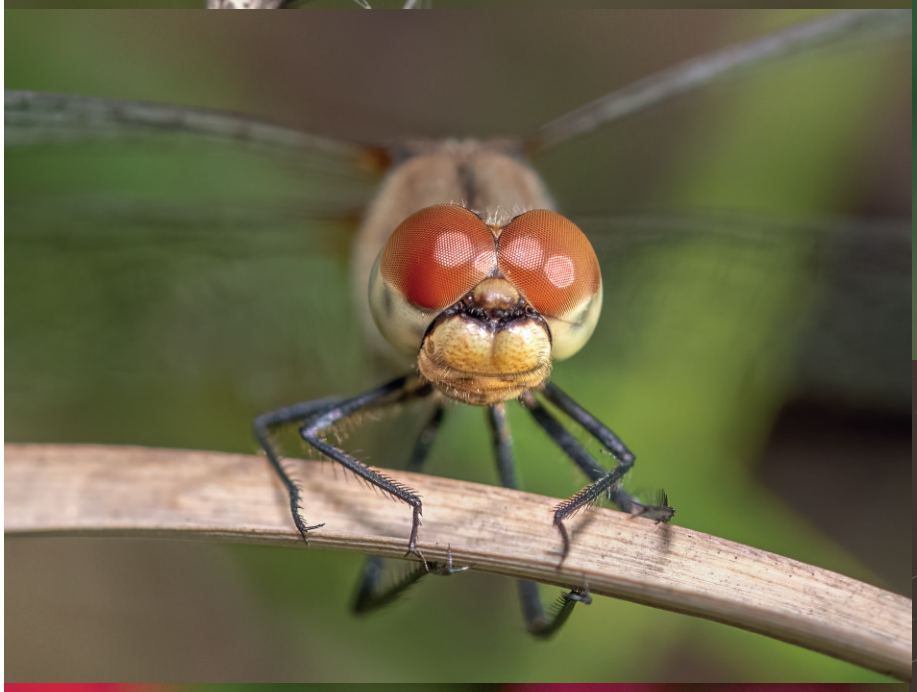
Wir trafen uns am 11. November 2023 am Marthaler Bahnhof und radelten anschliessend zum Jäger in den Wald. Im Wald erzählte uns der Jäger an verschiedenen Stationen über die Tiere in seinem Jagdgebiet. Die einzelnen Posten wurden von den Kindern selbst mit Hilfe eines Gerätes gesucht, welche die Richtung und die Distanz, in welchem sich der Jagdhund befand, angab. Anschliessend rundeten wir den Anlass mit gemütlichem Grillieren und «Schittli Verbannis» ab. Zum Abschied schenkte der Jäger jedem Kind ein Rehbockgeweih. Mit neuen Erfahrungen beendeten wir unseren Anlass durchfroren, aber zufrieden am Marthaler Bahnhof.

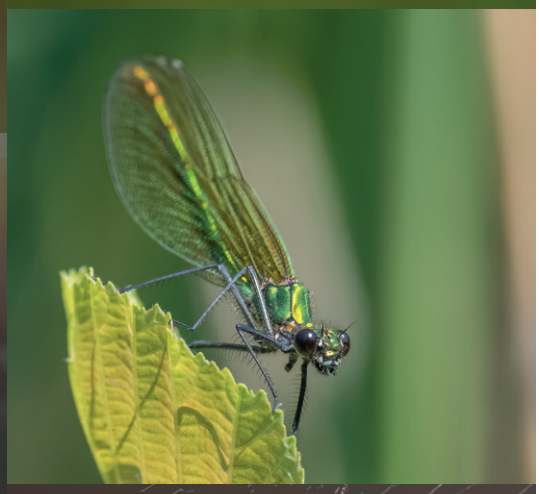
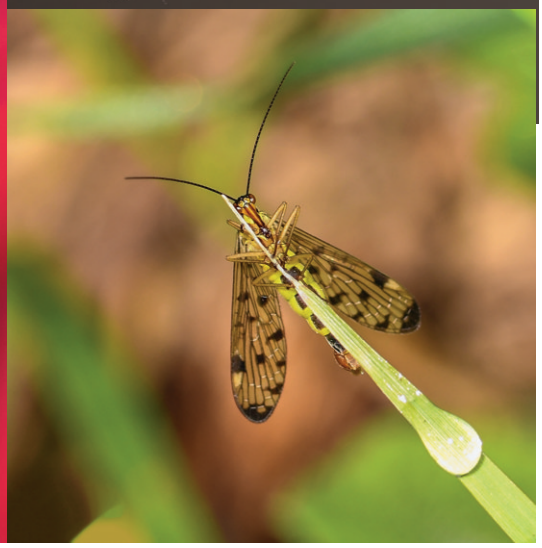
AUSBLICK 2024

Wir freuen uns sehr auf das kommende Frühlingssemester. Es stehen wieder spannende Exkursionen auf dem Programm: Ausflug zur Wasseramsel am oberen Thurlauf, Besuch in der Sternwarte, Heckenpflanzaktion, basteln für den Frühlingsmärt, Neophyten zupfen und als Höhepunkt eine 2-tägige Steinexkursion nach Vals. Kommst du mit?

Interessiert dich die Jugendgruppe Waldkauz? Schau doch mal vorbei! Alle Kinder und Jugendlichen ab 8 Jahren sind herzlich eingeladen. Es können auch nur einzelne Anlässe besucht werden.
Kontakt: waldkauz@andelfinger-naturschutzverein.ch www.jugendgruppe-waldkauz.ch
Das Waldkauzteam:
Andreas Gaberthüel, Bastian Griesser, Nicole Manser, Flurina Messmer, Tim Presser, Olaf Probst, Sabine Schaufelberger







© alle Fotos by Moni Kunz